AMC – ARTISTS MANAGEMENT COMPANY s.r.l. unipersonale
Via dell'Esperanto, 1/C
37135 Verona, Italia
Tel. (+39) 045 8014041, fax (+39) 045 8014980
office@amcmusic.com www.amcmusic.com
Cod. fisc./P. IVA 04119540237

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Ton Koopman & ABO
Concert in Leipzig
19 June 2025
Werner Kopfmüller – 20.06.2025

Bachfest: Herkules und das Christuskind - Original versus Parodie

Amsterdam Baroque Orchestre & Choir unter der Leitung von Ton Koopman stellen in der Nikolaikirche Original und Parodie ausgewählter Bach-Kantaten gegenüber.

Leipzig. Huldigungswerke sind mit Vorsicht zu genießen. Im Lobpreis des hochmögenden Herrschers – denn darin allein besteht ihr Zweck – verbirgt sich immer auch eine dem Schöpfer abgezwungene Unterwerfungsgeste. Wohl kaum ein Dichter, kaum ein Compositeur, der seinem Fürsten nur freiwillig und mit unverstellter Begeisterung den Lorbeer aus Versen und Tönen geflochten hätte.

Zumindest eine Spur Ironie ist also zu vermuten, wenn in der Glückwunschkantate „Lasst uns sorgen, lasst uns wachen" BWV 213 der antike Held Herkules, gesungen vom Altus Maarten Engeltjes, und die allegorische Tugend, verkörpert vom Tenor Tilman Lichdi, einander gefühlt drölfzig Mal zuschmachten: „Ich bin deine / du bist meine / küsse mich / ich küsse dich". Und gleich darauf Merkur in Gestalt des Bassisten Klaus Mertens auf den Plan tritt, um zu verkünden: „Schaut, Götter, dieses ist das Bild / von Sachsens Kurprinz Friedrichs Jugend!"

Zweitverwertung im Weihnachtsoratorium

„Herkules auf dem Scheidewege“, so der griffige Alternativ-Titel dieser weltlichen Kantate von 1733, wäre wohl nur ein Gelegenheitswerk, komponiert zu einem x-beliebigen Prinzen-Geburtstag. Dass Ton Koopman und sein Amsterdam Baroque Orchestra & Choir es dennoch aufs Programm heben, bei ihrem Konzert in der vollen Nikolaikirche, hängt mit dem Motto des Bachfestes zusammen: „Transformation“ – und damit, was Bach daraus machte.

Wesentliche Teile der „Herkules“-Kantate hat er nämlich ein Jahr später wiederverwendet, und zwar ausgerechnet für sein Weihnachtsoratorium. Aber dort freilich so geschickt und geschmeidig eingefügt, dass zwischen Original und Parodie ein Qualitätsunterschied nicht festzustellen ist.

Bewahrung durch Parodie

Es war nicht das einzige Mal, dass Bach sich der barocken Praxis des Parodierens bemühte, indem er bestehende Musik mit neuem Text unterlegte. Zu Anfang mag der Beweggrund rein pragmatischer Natur gewesen sein: Der schwer beschäftigte Thomaskantor wollte sich zusätzliche Arbeit vom Hals halten. Später aber trat der Umstand hinzu, dass von Bach besonders geschätzte Stücke, die anlässlich einer bestimmten Fürstenfeier einmalig erklungen waren, andernfalls in der Versenkung verschwunden wären.

Ton Koopman dirigiert in der Nikolaikirche Amsterdam Baroque Orchestra & Choir.
Quelle: Gert Mothes

Etwas befremdlich ist es gleichwohl, wenn der Chor im hochsommerlichen Juni zum berühmten „Jauchzet, frohlocket“ ansetzt. Fabelhaft textverständlich singen die Amsterdamer, dynamisch fein ausbalanciert, dabei wandlungsfähig und durchlässig für Stimmungen, Farben und Emotionen, vom körperlosen Schweben der Engelsscharen bis zum ekstatischen Schwärmen

der gläubigen Seele. Dazu trägt auch der grandiose Tenor Tilman Lichdis bei, der als Evangelist mit vollkommenem Ausdruck hineinführt in die Geschehnisse rund um die Geburt Jesu – nachdem er zuvor als moralinsäuerliche „Tugend“ dem wankelmütigen Herkules den rechten Weg gewiesen hat.

Viele schöne Stimmen

Überhaupt hört und erfreut man sich an diesem Abend zunächst an den vielen schönen Stimmen, ohne darüber zu stolpern, dass Bach an dieser und jener Stelle Bestandteile der einen Kantate in die nächste verschoben hat. Hana Blažíková lässt ihren Sopran kraftvoll leuchten, neigt anfangs noch zum Schärfeln, bezirzt danach als „Wollust“ mit sirenensüßem Lockruf. Dem kann der bewegliche, manchmal etwas exaltierte Altus von Maarten Engeltjes, in der Rolle des „Herkules“ nur ganz knapp widerstehen.

Bachfest 2025, 19.6.2025 No 137 Original versus Parodie II Amsterdam Baroque Orchestra & Choir, Ton Koopman © Bachfest Leipzig/Gert Mothes honorarfrei für die Presseberichterstattungüber das Bachfest Leipzig 2025. Gilt für den einmaligen Abdruck.

Klaus Mertens ist weiterhin ein vornehmer, ein fesselnder Bass mit überragender gestalterischer Intelligenz. Bei einigen Versen, die ihm zu singen in den Mund gelegt sind, scheint er sich das Schmunzeln kaum verkneifen zu können: „Ja, ja, ihr starken Helden, seht der Sachsen unerschöpfte Kräfte / und ihren hohen Schutzgott an und Sachsens Rautensäfte“, heißt es in „Auf, schmetternde Töne der muntern Trompeten“ BWV 207.2, komponiert anlässlich des Namenstags von August dem Starken.

Sächsischer Lokalpatriotismus

Eine gute Portion Lokalpatriotismus mischt sich in das Bild vom Kurfürstentum als antikes Arkadien, wo die „stille Pleiße“ zum lieblichen Wellenspiel einlädt. Ein sanftes Kräuseln zeichnet dazu die Continuo-Gruppe – Tonmalerei, die das Amsterdam Baroque Orchestra, vom Energiebündel Koopman an der Truhenorgel befeuert, mit unbändiger Musizierlust kurzschließt.

Einzug in die Nikolaikirche mit Musik. Quelle: Gert Mothes

Konzertieren ist bei den Amsterdamern tatsächlich wörtlich zu nehmen – in dem Sinne, dass bei aller Präzision im Ganzen ein jeder sein Instrument mit solistischer Hingabe bedient: die silberglänzende Solo-Violine, das ziselierende Holz, das prunkende Blech, sogar die eloquent zum Sprechen gebrachte Pauke.

Schon das Entree ist eine selten zu sehende Schau: Da schreiten die Musiker zu den Klängen der Marche D-Dur BWV 1177 im Festzug Richtung Apsis. Der Bravi-durchsetzte Jubelsturm beweist, dass sie dort über die rund zwei Stunden hinaus noch länger hätten verweilen dürfen. Ruhe kehrt erst nach der Zugabe wieder ein: Noch einmal der Choral „Wie soll ich dich empfangen“ aus dem Weihnachtsoratorium.

https://www.lvz.de/kultur/regional/ton-koopman-stellt-beim-bachfest-original-und-parodie-gegenueber-6F5XBGASLZFJXJZFCJHLMCNZK4.html